

Eine umwälzende wissenschaftliche Entdeckung oder ??? [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **11 (1943)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine umwälzende wissenschaftliche Entdeckung oder ???

„Renardo“, Lausanne:

Dieser Artikel hat mich ganz besonders interessiert. Es wäre wunderbar, wenn unsere Lebensqual durch eine vollkommene Heilung ein Ende finden würde.

Abgesehen davon, daß wir eigentlich in allen Ländern von der Gesellschaft verstoßen und von der Polizei verfolgt sind, ist es meines Erachtens unmöglich, einen Lebensgefährten zu finden, der nach demselben Ideal in der Liebe, nach Freundschaft und Selbstlosigkeit strebt. Viele besitzen sogar die schlechten Eigenschaften der Frauen und der Männer zusammen. Außerdem spielt das finanzielle Interesse meistens die Hauptrolle! —

Es tut mir leid, solche pessimistischen Betrachtungen hier ausführen zu müssen. Die traurigen Erfahrungen, die ich auf diesem Gebiete in meinem Leben gemacht habe, bringen mich dazu, eine Heilung zu wünschen und zu finden.

Ich habe deshalb Herrn Dr. Taylor nach Philadelphia geschrieben, um nähere Angaben zu bekommen, die ich gerne dem „Kreis“ zur Verfügung stellen werde.

Dr. E. M., Lugano:

Jeder von uns hat schon mit seinem Lebensschicksal gehadert. Mancher ist darob verzweifelt und hat seinem Leben ein Ende gemacht. Muß uns da die Methode Dr. Taylor's nicht wie ein rettender Lichtstrahl vorkommen?

Da die Homoerotik keine Sache des Willens ist, kann ich nicht glauben, daß man uns einfach durch „Einfrieren“ des Willens und gleichzeitiger Suggestion in Heterosexuelle verwandeln kann. Vor 6 Jahren habe ich die Universitätsferien dazu benützt, mich im Ausland einer psychoanalytischen Behandlung zu unterziehen, die ich jedoch nach 7 Wochen wegen Mißerfolges abbrach. Aehnlich wie bei Dr. Taylor wurde auch schon damals fast nackt geturnt, gebadet, getanzt, z. T. mit „gemieteten Frauen“. Dazu kamen der häufige Besuch von Variétés und das Betrachten von pornographischen Photos. Kurz, alles geschmacklose Dinge, die einen feinfühlenden Menschen abstoßen.

Erst nach Kriegsende wird es möglich sein, sich vom tatsächlichen Erfolg der Methode Dr. Taylor's und von der Dauerhaftigkeit der nach der Behandlung geschlossenen Ehen ein Bild zu machen.

Sollen und dürfen wir uns überhaupt behandeln lassen? Hat nicht jeder — vom Arbeiter bis zum Künstler — eine Aufgabe zu erfüllen? Was wäre z. B. aus Michelangelo geworden, wenn die Behandlung Dr. Taylor's schon im 15. Jahrhundert möglich gewesen wäre und sich jener ihr unterzogen hätte?

„Motitz“, Bern:

Meines Erachtens wird das ganze Problem zu viel mit anderen Fragen in Verbindung gebracht. Reine Homosexualität ist bestimmt eine Sache für sich und hat mit Sadismus, Fetischismus oder Sodomie usw. sehr wenig oder gar nichts zu tun. Letztere Perversionen beruhen bestimmt eher auf Degeneration oder Mangel an „normalem“ Verkehr. Wenn dem stets

treibenden Geschlechtstrieb der Verkehr fehlt, müssen einfach Ersatzmittel her. Eines dieser bekanntesten ist die Onanie, die aber nur so lange betrieben wird, bis die natürliche Befriedigung erreichbar ist.

Für eine wirkliche Heilung der Homosexualität ist nach meinem Dafürhalten die Ursache der Entstehung derselben von größter Wichtigkeit. Hierüber ist sich aber die Fachwelt selber noch im Unklaren. Während die einen die Homosexualität in Pseudohomosexualität, also durch Verführung oder Erlebnisse im frühen Kindesalter entstanden sehen wollen, glaubt nur ein kleiner Teil der Aerzte an angeborene Gleichgeschlechtlichkeit. Sofern es wirklich eine Pseudohomosexualität gibt, dürfte möglicherweise eine Heilung nach der Methode des Dr. Taylor angenommen werden. Hingegen betrachte ich eine angeborene Homosexualität durch Hypnose zu heilen für die Dauer als ausgeschlossen, denn eine wirkliche Homosexualität ist nicht eine Krankheit im Sinne einer organischen Erkrankung. Es ist vielmehr eine auf die Welt mitgebrachte, von Natur aus falsch verteilte Rolle des Gefühlslebens in geschlechtlicher Hinsicht, wobei die anatomische Entwicklung des Menschen normal ist. Wie soll da durch Hypnose die vertauschte Rolle geändert werden? Der Mensch läßt sich bestimmt durch seelische Behandlung beeinflussen; so bald sich aber der aufgedrungene, fremde Wille abschwächt oder ganz ausbleibt, kommt der eigene Wille wieder von selbst zurück, so daß eine Therapie nach Dr. Taylor nur beschränkte Heilungsdauer haben dürfte. Der Bericht des Dr. Taylor erwähnt übrigens auch Zwischenfälle, nicht aber Rückschläge. Solche Patienten, wenn sie einmal einen Rückfall haben, zweifeln dann zuweilen an der Richtigkeit des Arztes und gehen zur Konkurrenz, oder lassen alles beim „Alten“, so daß eine wirkliche Kontrolle über die erzielten Resultate ausbleibt.

H. W., Bern.

Ich halte es für absolut amerikanisch, -maschinell zu versuchen, Menschen von ihren sexuellen Perversionen durch Starkstrom zu heilen! Längst bekannt ist zum Beispiel in Deutschland eine Suggestion- oder Hypnose-Behandlung, die je nach der Bereitschaft der Patienten mehr oder weniger erfolgreich war. Ich möchte zu dieser Sensation einer elektro-hypnotischen Behandlung nur äußern, daß ich es für absolut dumm halte, zu glauben, daß man im Stande sei, sich so von dem loszusagen, was man lieb hat — oder man hat nie so geliebt. Ein Zwitterding von nicht ausgelösten Empfindungen mag vielleicht in solcher Behandlung seine Heilung finden — ich bin in meiner ganzen Einstellung zu meiner Veranlagung zu sehr von den vielen guten und innig gemütvollen Empfindungen zu unseren gleich empfindenden Freunden in meinem Leben überzeugt worden, daß mir die Möglichkeit — Kinder in die Welt setzen zu können — Dank einer „elektro-hypnotischen Methode“ einer Heilung „sexueller Perversionen“ — nicht verlockend genug erscheint und ich lieber „ungeheilt“ bleiben möchte!

stud. „Torso“, Zürich:

... Zum ganzen Artikel, den ich genau gelesen habe, muß ich nach reiflicher Ueberlegung sagen, daß mir die ganze Beschreibung, Behandlung der Patienten, Milieu, Dancings, Schwimmbassin, Gesellschaften etc., einen sehr zweifelhaften Eindruck gemacht hat.

Wenn durch Zuhilfenahme der Elektrotechnik und durch Hypnose wirklich eine totale Umstellung des Gefühlslebens zu Stande gebracht werden kann oder könnte, dann möchte ich zuerst einmal an Ort und Stelle **einen** solchen Menschen — oder mehrere solcher Menschen — studieren und mir über ihr Vorleben genau Aufschluß geben lassen, damit an Hand wirklicher Beweise in diese allzu amerikanisch tönende, ich möchte fast sagen unglaubliche Märchenwelt ein Lichtschimmer hineinfallen könnte. Ferner liebe ich mir seitens eines solchen Zauberprofessors genau Aufschluß geben. **Aber nur so nach dem Lesen eines Artikels aus Amerika gleich alles zu glauben, ist Sache jedes Einzelnen; ich gehöre zu denen, die das vorläufig noch nicht für wahr halten.**

Vielmehr glaube ich, daß ein auf diese Weise „umgekehrter Mensch“ — immer vorausgesetzt, daß es überhaupt möglich wäre! — nach meiner Meinung **nur eine gewisse Zeit lang umgekehrt bleiben würde, um nachher wieder das zu sein, was er vorher war.** Damit würde ein solcher Mann **eine Frau nicht wenig unglücklich machen**, besonders wenn die Familie bereits schon ein oder mehrere Kinder besitzen sollte.

Nun kommt die **große Frage**, ob überhaupt bei einem Homoerotiker ein **sehnlicher Wunsch** besteht, anders zu fühlen als so, wie er seit seiner Geburt zu fühlen geschaffen wurde. Dazu äußere ich mich persönlich mit einem starken **Nein!** Ein Wunsch, „normal“ zu sein, **besteht bestimmt bei 90 Prozent so veranlagter Menschen ganz und gar nicht!** Ein Mensch, der plötzlich umgekehrt werden könnte in seinen Gefühlen, müßte dann auch **endgültig einen großen Vorhang vor sein Vorleben ziehen können**, um es ein für allemal zu vergessen. Dieses Vorleben kann er aber **unter keinen Umständen je einmal aus seinem Gedächtnis ausschalten.** Das ist undenkbar. Früher oder später würden bei ihm seine ursprünglichen Gefühle zurückkehren, davon bin ich persönlich überzeugt. —

Ein Nicht-Abonnent aus Zollikon:

... Ein Bekannter hat mir das Oktoberheft Ihrer Zeitschrift „Der Kreis“ zum Lesen gegeben. Es treibt mich dazu, Ihnen etwas über den zur Diskussion gestellten Artikel zu sagen.

Es ist ein Unsinn, daß man eine Naturanlage wie die Freundesliebe durch irgend eine wissenschaftliche oder therapeutisch-hypnotische Methode wegbringen kann, weil sie durch die Beschaffenheit der Seele bedingt ist. Man begeht außerdem eine große Sünde, wenn man den Willen eines Menschen vernichtet; in einem späteren Leben wird der Betreffende dann gewiß sehr zu leiden haben, denn wir sind hier auf der Erde, um zur persönlichen inneren Freiheit zu kommen.

Die Tatsache, daß die heilige Liebe von Freund zu Freund mit allen **Perversitäten** in einem Atemzug genannt wird, zeugt von einer unentwickelten, toten Seelenbeschaffenheit. Hoffentlich schadet dieser Artikel nicht den Schwachen unter Ihren Mitgliedern!

Wie sehr würde die Kunst darunter leiden, wenn die Freundesliebe ausgeschaltet wäre!

„Ein treu erfundener Freund, das ist der größte Schatz“. (Lichtwer).

Ernesto, Zürich:

... sehr wahrscheinlich ein Bluff. Entweder ein ganz schlechter Aprilscherz oder eine unanständige Geldmacherei. Ueber die Methode selbst, die angedeutet ist: Behandlung mit Starkstrom unter gleichzeitiger Beeinflussung durch Hypnose, kann ich als Laie kein Urteil abgeben, aber die weiteren Schilderungen von Turnen in spärlicher Bekleidung, Barbetrieb und Gesellschaftstanz, machen mir nicht den Eindruck von seriös und damit werden auch meine Zweifel an der Heilungsmethode selbst verstärkt. Leider ist jetzt keine Hoffnung, durch gewissenhafte Freunde in Amerika ein zuverlässiges Urteil zu erhalten. Schade!

Ist in mir denn der Wunsch, „geheilt“ zu werden? Sie werden genau verstehen, daß ich mich nicht als krank betrachte; aber die Aussicht, durch „Normalisierung“ der Neigungen zu einem Leben in Ruhe und Sicherheit zu gelangen, Frau und Kinder zu haben, und einer eigenen Familie die Früchte der Arbeit zukommen zu lassen, wäre für mich bestechend. Illusionen, werden viele von Ihnen, meine Freunde, sagen: viele, fast alle Ehen sind unglücklich! Aber denken wir da nicht oft wie der Fuchs in der Fabel, der die zu hoch hängenden Trauben zu sauer findet?

Was ist denn unser Leben jetzt, so wie wir damit fertig zu werden haben? Wir, mit unseren vielseitigen Interessen, mit unseren geschmackvollen Wohnungen, in denen wir einsam sitzen; wir, die wir so oft sehen müssen, wie viele unserer Freunde freiwillig aus dem Leben scheiden, nachdem sie gesucht und gesucht, aber nicht gefunden haben, oder durch Dummheit und Bosheit wie die Hunde gehetzt worden sind. Oder auch wir, die wir langsam, auch wenn es nicht unserem Wesen entspricht, zu Eigenbrötlern werden müssen, und die wir so rasch geächtet sind, wenn die lieben Mitmenschen glauben, uns etwas vorwerfen zu können!

Dies sind Gedanken, die einem durch den Kopf gehen können, wenn man den sagenhaften Artikel aus „Science and Life“ liest und die einem bei fröhlichem Soldatenleben in unseren schönen Bergen doppelt beschäftigen. Sollte dieser Artikel ein Bluff sein, so ist er auch eine Gemeinheit.

Ich weiß, allen diesen Gedanken zum Trotz müssen wir bejahend auch in unserem Leben sein und den Weg zu Ruhe und Ausgeglichenheit finden. Ohne Schmerz keine Freude! Und auf diesem Wege hilft uns unser lieber „Kreis“ mit. Er kann in schlimmen Stunden Kraft spenden, und wer weiß, früher oder später, auch die große, kleine Freude, zu der auch wir uns als berechtigt betrachten.

Die größte Wirkung der Freundschaft ist die Wohltat, aber die erste Tat ungewöhnlicher Güte gefährdet ihre Existenz, als wäre sie eine jener Pflanzen, die sterben müssen, wenn sie ihre Frucht getragen haben.

Samuel Johnson.